

**SID, 30. epf, 22.4.04**

## **Skizze zur Einwanderungspolitik Preussens am Beispiel der Hugenotten**

**Dr. Peter Mossmann**

Vor dem Hintergrund mehrerer Untersuchungen zum Phänomen der Migration auf vier Kontinenten in ihren verschiedenen Ausformungen (international-selektiv, brain drain, „return of talent“ als Remigration, grenzüberschreitend-illegal, trafficking, Flüchtlinge, Zwangsmigration, Erntearbeitermigration etc.) und entwicklungspolitischen Erfahrungen als Gutachter sowie als Programmleiter bei der **Internationalen Organisation fuer Migration (IOM)** wurde in einem Exkurs in die deutsche Geschichte versucht zu erfahren, wie schon einmal in Berlin Einwanderung geplant und umgesetzt worden ist.

-.-

In der Aufbauphase nach dem 30-jährigen Krieg gab es fuer Wirtschaft, Kultur und Staat in Preussen einen Technologietransfer und eine Vermittlung von Know How durch eingewanderte französische Hugenotten.

Nach dem Dreissigjährigen Krieg mit seiner Zerrüttung des Wirtschafts- und Gesellschaftslebens, dem Hunger und dem Wiederaufbau vollzog sich in Frankreich unter Ludwig XIV eine Vertreibung von Protestanten. Der französische König hatte das Edikt von Nantes (1685) und damit die Religionsfreiheit aufgehoben. 400.000 Protestanten verließen das Land. Frankreich hatte in der Ausbildung, in Gewerbe und Handel den höchsten Standard jener Zeit. Tausende gut ausgebildete Hugenotten wanderten nach Preußen aus. Unter ihnen befanden sich Träger moderner Handwerksbetriebe und einer frühindustriellen Entwicklung. Allein im 18. Jahrhundert wurden 46 neue Berufe eingeführt. Mitgebracht hatten die Einwanderer das entsprechende technische Wissen. Sie haben die Grundlage fuer die Industrialisierung gelegt, die Techniker und das wirkungskräftige Management mitgebracht, wie es Preußen brauchte. Sie schufen zentrale Grundlagen fuer den preußischen Staat bis Bismarck. Ein enges Verhältnis bestand zwischen den eingewanderten Franzosen und der preußischen Armee: Sie war es, die den von der Bevölkerung abgelehnten Einwanderern Transport, Lebensmittel, Getränke und Wohnraum verschaffte bzw. sicherstellte.

Brandenburg-Preußen ist ein Beispiel fuer den Segen durch Einwanderung. Nach der Zerrüttung durch das Kriegsgeschehen war das Land ausgeblutet. Es gab Landstriche , in denen die Bevölkerung bis zu 60% dezimiert worden war. Generell kann davon ausgegangen werden, dass

die Bevölkerung bis zu 50% in den ländlichen und bis zu 30% in städtischen Gebieten zurueckgegangen war. Die Konsequenz wiederholter Zerstörungen, Verlusten und Ausplünderungen ist eine starke soziale Umschichtung mit weitgehenden Veränderungen in der Wirtschaftsstruktur. Landwirtschaftliche Anbauflächen und der Viehbestand waren stark verringert worden. Rueckgang von Handel, Gewerbe und Besitzumschichtungen wegen Verschuldungen waren weitere Folgen.

Der Staat ergriff Initiativen, wie er den Wiederaufbau vorantreiben, die Staatsbuerokratie modernisieren und die Offiziere des jungen stehenden Heeres ausbilden lassen konnte. Den Einwanderern – nicht nur Franzosen – kam eine bestimmte Rolle zu. In der Literatur wird die Hilfe fuer verfolgte Glaubensbrueder ueberbetont. In Wahrheit verfolgten die Staatslenker beginnend mit dem Grossen Kurfuersten eine rationale Nutzbarmachung einer jeden Einwanderergruppe.

In **Schlussfolgerungen** aus der preussischen Geschichte und dem Umgang mit verschiedensten Einwanderern, der Reaktion des Staates auf Veränderungsdruck, Not, Integrationsverhalten und verweigerte Integration sowie entsprechende Hilfen können wir erfahren, wie schon einmal Einwanderung als eine Problemlösungsvariante in Berlin mit Erfolg geplant und umgesetzt worden war.